Nr. 24 · September 1988 · DM 2

Ich und mein STAUBSAUGER

in

Verkauf nur an Erwachsene

Klos in Paris

Lächeln in Dänemark

Dilettanten in Timmendorf

Bulgaren/Ungarn in Berlin

Dantes in Ferno

Schlösser in Frankreich

ANNE in eigener Sache

TREVOR in Block 26

MAHLER in der Waldbühne

MAX in Westdeutschland

UND NATÜRLICH:

Unsere Inhaltsangabe

◆

Bei uns zuhaus

Welch eine Freude ist es doch,morgens zum Briefkasten zu gehen und den täglichen Stapel Post herauszuholen,den wir jeden Tag erhalten.

Was für eine Enttäuschung ist es jedoch, wenn in meinem Briefkasten nicht etwa Post für meine majestätische Heiligkeit ist,sondern für eine andere namens max Goldt.

Wißt Ihr denn nicht,daß sowohl Max als auch ich nicht in einer Wohngemeinschaft leben und auch nicht in Erwägung ziehen, eine Lebensgemeinschaft zu gründen?

Bin ich denn eine Postlageradresse für Max Goldt,dessen Fans zu dumm sind,seine Adresse herauszufinden?

Wie auch immer,ich bin von Max ermächtigt, seine Post,die an unsere Anschrift adressiert ist,zu öffnen.Tja,und nun verstehe ich auch,warum Max seine Adresse nicht öffentlich bekanntgibt.

Also:Max schreibt zwar seine Artikel für uns,ich sehe ihn aber selten,da er ein eigenes und sehr ausgefülltes Leben hat; und er schreibt für uns,weil er diese Zeitung und uns mag.Und wir mögen ihn auch.Also bitte trennt uns,ansonsten rege ich mich nur wieder auf und dann leiden meine Mitmenschen darunter-in diesem Falle litt der arme Max.

Und um einen eleganten Übergang zu einer anderen Sache zu schaffen:Ich bin auch kein Auskunftsbüro für die Veranstaltungen von Max Goldt,noch kann man bei uns Karten für seine Konzerte kaufen!Unverschämtheit!

Ebenso ekelhaft finde ich anonyme Anrufe, ebenso die anonymen Briefe,die mich erreichen.Einmal ganz außer Acht gelassen,daß ich nicht so feige bin,meinen Namen NICHT unter meine Meinung zu schreiben;was nutzen mir anonyme Anrufe,deren Zweck es nur ist,daß ich alle 30 Sekunden zum Telefon renne,um dann nichts zu hören?Ja,wenn so ein Anruf wenigstens obszön wäre,aber einfach gar nichts sagen.....?

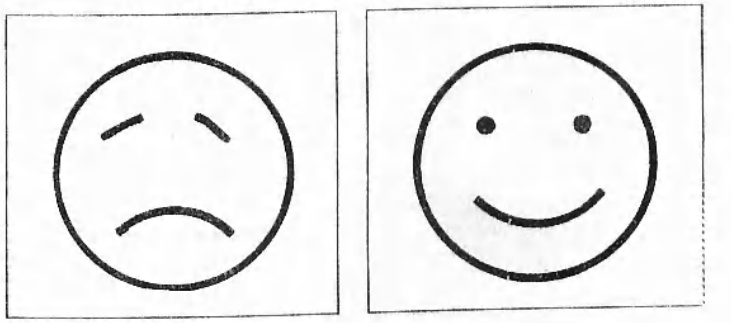
Und noch mehr zum Thema Post:Es ist wirklich ein alter Trick,die Namen etwas zu verändern und dann demjenigen,den man überhaupt nicht mag,Tausende von sinnlosen Prospekten,Magazinen etc zu schicken.Nach 3 geschickten Exemplaren kommt dann die erste Mahnung,und das ausgewählte Haßobjekt hat dann viel Ärger.Leider haut dieser Trick bei uns nicht hin,denn für solche Fälle haben wir eine Rechtsschutzversicherung und einen guten Rechtsanwalt.

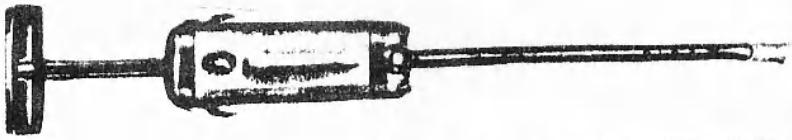
Wenn Ihr uns schreibt,dann bitte solche Briefe,die Ihr selbst gerne bekommen würdet,und in unserem Fall wären das Geldsendungen,Bierpakete und andere Stimulanzien.Also nervt uns nicht mit sinnlosen Sachen,sondern tut als wahre Fans bitte das Richtige.

Apropos Fans:Erstaunlicherweise besitzen wir schon ein "Ich und mein Staubsauger-Groupie",das sich nicht nur dadurch auszeichnet,zu versuchen,fast alle männlichen Mitarbeiter dieser Zeitung ins Bett zu zerren,sondern in Zusammenarbeit mit ihrem Bruder ein wahres "Mata Hari"-Wesen entwickelt.Liebe P.S. (Name und Anschrift sind der Redaktion bekannt),meinetwegen kannst Du eine "Ich und mein Staubsauger-Rudelbums-Party" veranstalten,aber trete mir dabei nicht auf die Füße.Das war nur eine Klarstellung.So,und nach diesem Artikel geht´s mir wieder richtig gut.

Anne

Sehen Sie den Unterschied





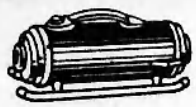
Dies ist die Telefonnummer vom VOX!In der letzten Anzeige habe ich sie vergessen und an dieser Stelle bitte ich um Entschuldigung.Dies ist auch eine Anzeige für VOX!Im VOX (man kann diesen Namen nicht oft genug erwähnen) gibt es Importschallplatten,Filmmusik und sonstige Kuriositäten käuflich zu erwerben.Norbert vom VOX hat seinen Laden Montags-Freitags von 12-18.30 Uhr geöffnet,Samstags 11-14 bzw.16 Uhr.Zu finden ist der Laden in der Pariser Str.18a,Ecke Sächsische Strasse in 1000 Berlin 15!

PERFEKTE TECHNIK AUF EINEN BLICK.

Scheiße,diesmal haben sie mich erwischt und jetzt sitze ich hier und muß so eine blöde Inhaltsangabe schreiben.Dabei weiß ich doch,was hier drinsteht.Also,Max verdrückte sich zu seinen Fans nach Westdeutschland und macht jetzt eine Tournee.Trevor arbeitet,Wolfgang hat jetzt auch eine Arbeit und mehr darüber könnt Ihr auf Seite 18 lesen.Michael und Dietmar sind einfach nicht zu erreichen und Potter geht jetzt wieder auf ihre Beamtenschule.
In diesem Heft könnt ihr ganz viel über Urlaub lesen,denn da im Sommer in Berlin wirklich nichts,aber auch gar nichts angeboten wird,ist es kein Wunder,daß alle abhauen.Dänemark ist das Motto auf Seite 16 und 17,und unser French "L" war an der Loire und hat anscheinend jedes(!) Schloß dort besichtigt (Seite 10 und 11).
Wenn man nicht verreist,so kann man auch in Berlin sein ausländisches Erlebnis haben so wie Michael Gerhardt,der sich voll auf die ethnischen Ereignisse in dieser unserer Stadt stürzte.Von Bulgaren und Ungarn könnt ihr also auf Seite 6,7 und 8 lesen.
Bleibe im Lande und nähre Dich redlich!Diesen Spruch nahm sich "Der Kleine Punk" zu Herzen und fuhr zum Timmendorfer Strand.Was dort geschah? Seite 13 bringt es an den Tag.Auch seine Abenteuer zurück in der ehemaligen Reichshauptstadt sind zu lesen auf Seite 12.Dazwischen habe ich noch den Artikel über Lindenstrasse gequetscht.
Warum bin ich nur hiergeblieben!Dann hätte nicht ich diese ganze Scheiße erleben müssen,wie sie auf Seite 2 steht,sondern Trevor,der wirklich ein viel dickeres Fell hat wie ich,was Seite 19 beweist.
Geärgert hat sich auch Holm Friedrich,und zwar ganz viel!Mit Recht,wie Ihr auf Seite 9 lesen könnt.
Auf Seite 8 dann noch ein Nachruf (nicht auf eine Bestie,obwohl manche Leute durchaus der Überzeugung sind),und an dieser Stelle,Monika,viel Spaß dabei!
Eine Heimatgeschichte von Dietmar Huhn auf Seite 14 und 15 zeigt,daß es auch noch Menschen gibt,die zu ihrer Heimat stehen und nicht wanken.
Auf Seite 15 dann auch noch ein Artikel über E 88 (für mich eine einzige Quälerei) von Potter Ubik.Und (Achtung Hippies!) endlich ein Anleitungsbuch,wie man sein Halstuch trägt!
Seite 18 ist wieder ein kurioses Sammelsurium von French L.Skater,Philip Glass,3 Mustaphas 3 und eine trunkene Nacht.
Unsere Serie Klos en Gros wird auf Seite 17 fortgesetzt.
"Klassizismus" auf allen Ebenen verbreitet Michael Gerhardt auf Seite 4,und diesen überträgt er auch auf den Bericht über die Kenneth Anger Filme im Sputnik.
Auf Seite 5 schon wieder ein Potpourri von French L,der in dieser Ausgabe voll zuschlägt.
Und auf Seite 3 die Inhaltsangabe von mir,Anne.

Der Miele Staubsauger kann mehr als nur saugen! 3

Miele



Miele-Präsident
Kufen-Staubsauger mit Zwei-Stufen-Schalter und besonders großer Leistung. DM 248.—

Modell A
Hochleistungs-Staubsauger der preislichen Mittelklasse mit zahlreichem Zubehör. DM 210.—

Der Miele-Staubsauger ist ein modernes, sehr zuverlässiges Gerät.

Mit seinen vielen Zusatzteilen schafft der Miele bequem und gründlich Sauberkeit — bis in den letzten Winkel.

Mit ihm können Sie saugen und bürsten, bohnern, zerstäuben und einmotten.

Ja, ein Miele-Staubsauger kann mehr als nur saugen.

Modell
Mielette Luxus
DM 144.—

Miele
macht's der Hausfrau leichter!

Bequeme Teilzahlungsmöglichkeiten.

Michael "culture vulture" Gerhardt präsentiert:

6.8. Waldbühne - GustavMahlerJugendorchester/EuropeanCommunityYouthorchestra/ClaudioAbbado/JessyeNorman

(in außergewöhnlich schlichtem "klassischen" Layout)

Der Abend in der Waldbühne fing vielversprechend an: statt mich zwischen Schwaben, Tunten und campende Großfamilien in den Seitenrängen quetschen und wohlmöglich noch nervtötende Bemerkungen a la "ha noi isch des a dick's Mädle" (Jessye Norman ist zwar unglaublich beleibt, aber bei der Stimme ist es egal, ob jemand drei Zentner oder drei Gramm wiegt) ertragen zu müssen, ließ mich ein reizender junger Mann allein aufgrund meines 'Staubsauger'-T-Shirts in den reservierten Mittelteil, wo ich mich zwischen lauter wienerisch raunzenden Mitgliedern des Wiener Jeunesse Chores den klassischen Genüssen hingeben konnte und mir dabei vorkam wie mitten auf dem Naschmarkt. Zu allem Überfluß hatte ich zur Atzung zwei Packerl Manner Neapolitanerschnitten dabei. Fehlte eigentlich nur noch ein Flascherl 'Almdudler'. Leider bot man nur ganz unpikante ordinäre Kracherl an.

Ach ja, die Händler, ein düsteres Kapitel eines jeden Waldbühnenkonzertes. Mag auch nur mir die Verbindung "Gustav Mahlers III. Sinfonie - 1/2 Hähnchen 3,90 DM" etwas profan erscheinen, zumindest die Eis- und Getränkeverkäufer wußten durch gezielten Einsatz während besonders besinnlicher Stellen in weiten Kreisen Unmut hervorzurufen. Immerhin verhinderte das Umfüllen der Getränke in Pappbecher, daß aus der Sinfonie ein Konzert für Coladosen und Orchester wurde.

Zornerweckender waren da eher die Raucher. Was machen diese Herrschaften nur in der Philharmonie, wo man zwei Stunden lang Musik hören muß und keinen Stinkestengel zwischen die grindigen suchtbebenden Maulhälften einführen kann. Übrigens ist Rauchen eine der -wenigen- Tätigkeiten, die Frauen beherrschen, sogar bis zur Perfektion. Es kümmert einen Raucher nicht, daß in der engreihigen Waldbühne der Qualm besonders belästigt. Rauchen ist halt faschistisch.

Unsere übelreichenden Lärmquellen (=Kinder) kamen erst sehr spät zum Einsatz, als Mrs. Norman endlich den ihren hatte und im 4. Satz so ergreifend "Oh Mensch gib acht" mit einer Inbrunst sang, die die zur Zeit in den Charts grassierenden Pipimädchen bleich vor Scham in den nächsten Fluß treiben sollte. Aber man sollte nicht die -unschuldigen- Kinder schlachten, wie ich im ersten Zorn einem drob verdutzten wiener Liebespärchen in den Rücken zischte, sondern die asozialen Egoisten (=Schlampenmütter), die zu faul sind, auf die Blagen aufzupassen/aufpassen zu lassen und sie überall mitschleppen, wo sie garnicht hinwollen. Wären die Kinder so scharf auf klassische Musik, säßen sie andächtig auf der Wiese und lauschten, so aber langweilen sie sich, machen Krach und nerven. Warum richtet man bei Veranstaltungen dieser Art (siehe auch HeimatKlänge) nicht Krabbelstuben für Kinder ein?

Die Musik war dagegen erhebend und wunderschön. Imponierend, was Abbado alles aus den Youngstern rausholte. Endlich jemand, bei dem 'schnell' gleichzeitig 'packend' bedeutet, das Fortissimo donnerte wie Gewitter, und beim Pianissimo vernahm man sogar die Stöckelpumps einer weit entfernten Verkäuferin. Den zweiten Satz mit dem wunderbaren Posthornsolo interpretierte er jenseits aller Gefühlsseligkeit mit einer geradezu transzendenten Todessehnsucht (dies war ein Satz für Tagesspiegel-Leser). Die Macht der Musik siegte über die Mängel der Anlage, die mich besonders am Anfang an meinen kleinen weißen Quelle-Plattenspieler für 99 DM von 1974 erinnerte. Zum Schluß gabs eine standing ovation, und es klatschten auch die, die vor lauter Rauchen und Trinken nicht zum Hören gekommen waren. Wundervoll ist es, die von Scheinwerfern und Kerzen beleuchtete und von 20 000 johlend klatschenden Leuten gefüllte Waldbühne von unten nach oben zu erklimmen, wunderbar, als bestiege man einen Berg des Applauses.

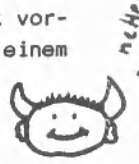
Da die BVG regelmäßig zusammenbricht, wenn sich mehr als drei Leute zusammenrotten, um den öffentlichen Nahverkehr zu benutzen, konnte ich mich glücklich preisen, einen der wenigen Einsatzbusse zu erwischen, um noch pünktlich zu John Peel's Music zu Hause zu sein.

MA

7.8. Sputnik-Kino - Filme von Kenneth Anger 7.8. Sputnik-Kino - Filme von Kenneth Anger 7.8. Sputnik

Im schönen Sputnik-Kino mit den netten Leuten gabs im August Kultfilme zu sehen, eiigentlich etwas Scheußliches, da bei solchen Gelegenheiten lauter Leute, die "im sozialen Bereich arbeiten" o.ä., zum achzigsten male 'Hmsagrmpfda' oder 'Krky Bllor Hta Ho' (solchen Mist muß ich nicht ausschreiben) schauen wollen. Darüberhinaus bot man neben wirklichen Klassikern ('Letztes Jahr in Marienbad', 'Barbarella') eine kleine Auswahl von Filmen Kenneth Angers.

'Scorpio Rising' widmet sich Männern und Motorrädern auf recht nette Weise und zu schönen Mittsechziger-Hits. 'Inauguration of the Pleasuredome' entstand wohl unter Drogeneifluß und ist so wahrscheinlich am besten zu genießen - eine groteske Orgie von Preziosen, Masken, Teufeln, Tunten. 'Eaux d'artifique' ein wunderschöner Kurzfilm über barocke Wasserspiele, die zu entsprechender Musik bei Mondlicht verfilmt wurden. Diese optische Pikanterie kam natürlich nicht bei dem Ekelpaar hinter mir an, das sich nicht nur entblödete, im Kino zu rauchen, sondern auch, die Musik mitzukeuchen. Wie gut, daß dieses Pack vorzeitig den Raum verließ. Also geht mal wieder ins Sputnik und gönnt euch einen netten Abend mit einem der letzten quietschenden Kinovorhänge Berlins.



ganz viel wichtiges vom

KINO, VOM FERNSEHEN, VON KONZERTEN, VON DER BVG, VOM OSTEN UND VON FLEISCHIGEN OHRLÄPPCHEN...ABER LEST SELBER!

Endlich hat die Schule wieder angefangen und es treibt sich wieder Berliner Jugend auf heimische Straßen und Plätzen herum. Nicht das ich etwas gegen Fremde hätte -auch nicht gegen Neger, wie Fräulein Potter Ubik einst den Leser glauben machen wollte (siehe Impressum-d.T.)- aber kurzschopfige Berliner Kids sind halt doch noch niedlicher. Obwohl ein 13-jähriger Mini-Psych mit einladend flatterndem, roten Cowboytuch, den ich vorhin bei Blue-Moon sah, das ist allerdings übertrieben; soweit braucht es nicht gleich zu gehen.

Auch nicht weit gehen darf man im Osten, wnn man dort Auto-Scooter fahren will. Es gilt nämlich tunlichst, Unfälle zu vermeiden und die schneidigen Anweisungen des Scooter-Aufsehers zu befolgen."Ordentlich fahren! Nicht so rasen!" und, falls es dennoch mal zu Rempeleien kommen sollte, "Welcher Schwachkopf kann da denn nicht fahren?!!". Da nimmt es nicht Wunder, daß der größte Spaß beim Ost-Auto-Scooterfahren die Schlacht um einen Platz hinterm Lenkrad eines fahrbaren Untersatzes ist. Aber auch im Westen will fahren gelernt sein, zumindest denkt sich das sie BVG. Beim kassenhäuslichen Erwerb einer Kurzstreckenkarte hielt man mich offenkundig für fahr-unmündig. "Wohin geht denn die Reise?",fragte nämlich der BVG´ler mit heimtückisch-freundlicher Gewieftheit. Hoffentlich in dicke fette rote BVG-Zahlen! Laut Statistik sind ihre Busse ja jetzt-dank des neuen Tarifs-viiiiel voller als vorher. Wobei man leider den dezenten Hinweis vergaß, daß die Busabstände nun größer sind.EIN Bus pro Stunde ist zwangsläufig voller als z.B. sechs, oder? Voll ist es auch bei "Sammy und Rosie tun es" im Kino und noch voller ist der Film mit künstlichen Charakteren als an flotten Dialogen. Leer war es allerdings im geschmackvollen Weddinger Alhambra-Kino in der öden, mit solchen Hängelampen nur mäßig aufgepeppten Müllerstraße bei "z.B.Otto Spalt", einem berliner Kurzfilmkonglomerat mit teilweise recht unterhaltsamen Ideen. Also auch nichts Großartiges, aber ach, diesen Sommer ist man ja schon glücklich, wenn IRGENDETWAS wenigstens halbwegs erträglich ist. Wen wundert´ s da, daß die heißgeliebten Damen und Herren aus Bulgarien und dem serbokratischen Ungarn mit ihrer hübsch-soliden, aber keineswegs herausragend-genialen Volksmusik das vorwiegend aus Neo-/Pseudo-Uralt-Hippies bestehende Publikum zu ekstatischen Jauchz-,Schrei-,Zuck- und Jubelanfällen veranlaßte. Die weitaus ungewöhnlicheren und nicht minder außerwesteuropäisch anmutenden STARTLED INSECTS mußten sich hingegen mit drögen überintellektuellen E-88 Touristen in der Kongresshalle herumplagen, so daß die Band mit den besten Musikvideos der Welt(lob,preis!) kaum jemand beglücken konnte. Und damit gleich zum nächsten Superlativ, denn die beste Fernseh-Unterhaltungsshow derzeit ist -nach dem tragischen Verlust von "Rate mal mit Rosendahl"- der FERNSEHGARTEN, Sonntags, 11 Uhr mit Ilona Christen. Gut volle eine Stunde fünfundvierzig Minuten Sendezeit sind gewiß nur mit Schmerzen zu ertragen, doch in welcher Sendung treten schon gleichzeitig auf: die Kaltenberger Kaskadeure mit Ritterspielen, die Bellamy Bros. und Sandi Shaw (mit drohnigen Regentänzen;selbstredend barfuß), das Frisbee-Weltmeister-Pärchen(Weltmeister im Frisbee-werfen, dabei tanzen und dabei vollkommen bescheuert aussehen), der Sohn von Karin Tietze-Ludwig (der, hätte er drei Wünsche frei, seiner Mutter "alles Gute" wünschen würde), eine kratzig schlechte amerikanische Violinistin (deren liebenswürdiger Versuch, Publikumssympathien zu erheischen -"isch kann laider kain döitsch"- von der burschikosen Moderatorin brüsk mit "na,dann lassen wir´ s lieber" abgewürgt wird), einen französischen Unterwassermaler (quasi ein Sub-Aquarellist),der eine ganze Stunde im Unterwassertank an einem Bild mit dem bedeutungstriefenden Titel"das Meer weint" herumpinselt, und wo schon -außer in Entenhausen vielleicht- veranstaltet man einen Wettbewerb "Wer sieht seinem Huuund am ähnlichsten?", in dem sich Metzgermeister mit identisch aussehender Bulldogge un schlohweiße Rentnerinnen mit ebenso sennilen Pudeln ob ihrer Ähnlichkeit in

Dem Metzgermeister wie aus dem Gesicht geschnitten.

"...und wieder ein heißer Anwärter für 'Wer sieht seinem Hund am ähnlichsten'...

die Kamera lächeln und sich für jeden Scheiß entblöden. (und wer außer French"L" schreibt schon solche langen, von Mrs. Wilson auf´s Tiefste verabscheute Sätze?). Höchstens unser aller Onkel Max,dessen Fanpost-Drama hier nicht zu Gehör gebracht werden soll. Es sei allerdings verraten, daß Max so fleischige Ohrläppchen besitzt, daß er sich nciht traut, sich einen läppischen Piekser für ein kleines Ohrlöchlein machen zu lassen.

FRENCH»L«

Darf man Hippies erschlagen? Ich meine nicht jene langhaarigen Fusselmonstren mit buntbestickten Jeansschlaghosen, sondern jene bassermannschen Gestalten, die man 'Designer-Hippies' oder 'TAZ-Leser' nennen sollte (oder meinetwegen döbelingsche Gestalten). Ur-Hippies haben ja schon wieder Stil, Neo-Hippies (Hipppies in disguise? Undercover Hippies?) haben alles, nur weder Stil noch Schamgefühl. Allein, wie sie ihre häßliche Brut mißbrauchen, reizt zum Zuschlagen. Warum sehen diese Leute nicht ein, daß sie weder ihren Kindern noch den normalen Zuhörern eines Konzertes einen Gefallen tun. Wer sich Kinder anschafft, hat für sie da zu sein, und sie nicht nach dem Motto "Jennifer ist doch schon drei, da kann sie mit zum Motörhead-Konzert" zu vergewaltigen (Huhu Helga Hentschel von der AL, wo bleibst du?). Aber was soll man von Leuten erwarten, die, während drei ältere Bulgarinnen herzergreifende Weisen von makelloser Schönheit a capella darbieten, nichts besseres zu tun haben, als sich Wurst und Bier zu holen, zu rauchen oder staubdoofe Designergespräche zu führen ("Also für meine Ohren klingt diese Musik ziemlich fremd.").
Genug dieser trüben Tatsachen, die Bastardisierung der Welt werde ich nicht aufhalten können, und schließlich war da ja noch die Musik.

TRIO BULGARKA

Was die drei Damen hinzauberten, war schon bezaubernd, doch auch die Herren wußten zu gefallen, besonders der rundliche Trommler, der solchen Enthusiasmus entwickelte, daß er mit sämtlichen Armen, Beinen, Ohren und Nasen hüpfte, trommelte, sprang und wackelte.

Das "Trio Bulgarka" (Yanka Rupkina, Stoyanka Boneva, Eva Georgieva) brachte fünf ältere Herren als Begleitung mit, die einige Instrumentalstücke hervorragend vortrugen, doch am eindrucksvollsten blieben die a capella-Stücke. Beschreiben läßt sich das schlecht, auch sind die Harmonien manchmal sehr ungewöhnlich, unvergleichbar mit vielleicht vorhandenen Balkanvorstellungen (irgendwas zwischen Puszta und Wolga), aber einfach kristallklar schön. Die drei damen gehören zum Radiochor Sofia, dessen 25 weibliche Mitglieder der Welt die Platte "Le mystere des voix Bulgares" schenkten, und dessen Mitglied Yanka Rupkina besonders geheimnisumweht ist. "She has led a dramatic life" versichert der Hüllentext der wunderschönen Trio Bulgarka - LP "The forest is crying", z.B. überlebte sie als einzige einen Flugzeugabsturz, der einige der bedeutendsten bulgarischen Sänger dahinraffte.

HEIMAT KLÄNGE

ertönen von Michael Gerhardt

Der bulgarische Trommler lachte, daß seine Goldzähne nur so blitzten.

Genau so ins Tanzen und Hüpfen kam man bei den Musikanten aus

Ungarn

Marta Sebestyen und die Gruppe Vujicsics entstammen der serbischen Minderheit in Ungarn und spielten sich durch die ganzen Donauländer: türkisch beeinflußte Lieder aus dem Süden, herzzerreißende Liebesklagen aus Transsylvanien (von Marta solo vorgetragen, mit einer Stimme von filigraner Schönheit, die jedes Instrument überflüssig machte), Rundtänze aus den magyarischen Gebieten - PusztaPop, der "ins Blut geht", wie man leider sagt. Erschütternd das Bild der döbelingschen Gestalten, die dabei zu tanzen vorgaben: man bewegte sich vorwärts- und rückwärtsschwankend wie hospitalistische Reggea-Neger beim Maisstaampfen, anstatt Hüften, Schultern und Beine einzusetzen, wie Marta zaghaft vormachte.

Oh Marta, welch zauberhaftes charmantes Wesen bist du! Ein Mädchen zum Liebgewinnen, zunächst sich schüchtern zurückhaltend, dann immer selbstbewußter werdend, tänzelte sie schließlich über die Bühne, entzückte mit einer Art Johl-Jodeln und stieg zuletzt wie Terpsichore vom Parnaß in die sumpfig-dumpfe Niederung und organisierte einen Rundtanz.

Vujicsics dudelten pfeffrig-feurig oder quäkig-schaurigschön und wiesen einige groteske Instrumente sowie einen Meistergeiger auf. Nur zu Recht verkaufte sich ihre Platte wie Walnußeis in Kreuzberg. Hoffentlich ziehen sich die Hippies beim Tanzenüben zu Hause wenigstens die häßlichen Sandalen aus, sonst bleibt man ja ewig im Flokati hängen.

Übrigens: ich glaube fast, man darf.

fr

Ethno?

Eth No!

[pøp]

Manch einer Leser wird sich vielleichtt wundern, wo denn die unzähligen "Dönerladen-Bier-1,50DM-Kotzen-Furzen-Pissen"-Konzertkritiken diesmal geblieben sind. Da Berlin im August von den üblichen Krachgruppen verschont geblieben ist und sich auf seine Rolle als "Kulturstadt Europas" besann, können wir über Musik berichten, die schwarzgewandte Pumphosniks oder fesche resche Psychos nur selten an ihre mehr oder minder leicht abstehende Ohren (der Autor dieser Zeilen ist ein fanatischer Anhänger leicht abstehender Ohren) lassen. Daß niemand 'Klassik' hört, ist mir klar, doch widmeten sich in den letzten Monaten anscheinend viele Leute, durch schleimendes Inside-Lobgedudel sattsam bekannter Hochglanzpostillen angeheizt, den volkstümlichen Klängen, die man unter dem Kennwort "Ethno-Pop" zusammenzuwerfen pflegt. Da mitlerweile unsere Freunde von 'Bravo' mehrseitig über all die Kuntas und Kintes in den schmucken bunten Gewändern berichten, will der 'Staubsauger' nicht länger im Abseits stehen.

Was heißt hier übrigens 'World Music' oder 'EthnoPop'? Als Trend (wie etwa das plötzliche Verlangen nach Paradebeuteln) kann man dies kaum bezeichnen, da diese Musik schon lange existiert und auch noch gespielt werden wird, wenn in Deutschland die Jugend ganz wild nach -sagen wir mal- den gesammelten Rülps- und Furzgeräuschen behinderter newyorker Taxifahrer (oder gesampelter?) sein wird. 'World Music' erfand man in der Musikindustrie (WoM?), um endlich eine Ablage zu haben für den ganzen Kram, mit dem nach Zimbabwe strafversetzte Mitarbeiter ständig per Nachnahme die überquellenden Archive beschicken. Außerdem bietet man der 'Tip' oder 'Tempo' - Lesermischpoke eine Musik an, die sie zwar weder verstehen noch gutfinden, mit der sie sich aber erhaben dünken können über all die Prolos, die Negermusik nur in der weiß- und weichgewaschenen US-Version dulden. In diesem Zusammenhang mag folgende Meldung amusieren (es sei darauf hingewiesen, daß der zusammengeflickte Tanzaffe seinerzeit von Persil gesponsert wurde):

Seifen-Warnung an alle, die aussehen wollen wie Pop-Superstar Michael Jackson

London – Ein Europa-Abgeordneter der Labour-Party hat junge Inder, Antillaner und Pakistaner in Großbritannien davor gewarnt, ihr Idol Michael Jackson durch den Gebrauch einer Quecksilber-Seife, die die Haut bleicht, zu imitieren. Sie kann die Nierenfunktion beeinträchtigen, schwere Hautkrankheiten hervorrufen und ist verboten.

Eigentlich ist ja alles ein alter Hut. Fing es nicht in den frühen 70er Jahren an, als Johnny Wakelin sich "In Zaire" herumtrieb, France Gall den "Kilimandscharo" feierte und mit den siedendheißen Rhythmen die Kalebassen zum Kochen brachte? Damals hieß es schon "und die braunen Mädchen drehen sich im Kreise, und sie tanzen Tschagada, das ewig alte (sic!) Lied". In Europa litt Martha am "Taiga Blues", Edina Pop (sic!) feierte "Carneval Brasil", und Dunja Raiter oder Alexandra machten uns mit den geheimnisvollen Riten östlicher Steppenbewohner bekannt. Wer tanzte nicht vor neun Jahren zu Dschingis Khans ethnisch-musikalischen Streifzügen durch den Orient? Auch die Volksmusik unserer westlichen Nachbarn fand Einzug in das deutsche Musikleben, ob schottisch durch Dorthe ("Jeder Schotte hat in Schottland ein Schottenröckchen an", Verwendung fanden genuine bagpipes) oder schwedisch durch Kirsti ("Ein Student aus Upsalalalalalalalalalalalalalala"). Und wie genial verschmolz Bata Illic westliches und östliches Gedankengut in "Mit meiner Balalaika war ich König auf Jamaika", während Bettina Storm fernöstliches Fluidum mit dem einzigen Schlager, in dem Makrelen vorkommen ("Hokkaido"), verbreitete.

Wenn also demnächst ein blasierter ausrasierter Nacken ihnen hochmütig mitzuteilen geruht, er habe neulich dem Konzert einer ganz außerordentlichen dschibutischen Popgruppe beigewohnt, verblüffen sie ihn durch ein gelangweiltes "Kenn ich! Siw Malmquist hat von denen eine Coverversion gemacht." Bei der Weltoffenheit des deutschen Ethnoschlagers liegt man nie ganz falsch.

Dabei fällt mir -vollkommen ohne jeden Zusammenhang- die Reklame vom Möbelhaus Polke ein. Was mag man nur damit andeuten wollen, daß dort "Wohnatmosphäre hautnah erlebt" werden kann? Muß sich der arglose Kunde etwa nackt ausziehen und mit elf anderen Nudisten auf ein Ledersofa ("handschuhweich") zwängen? Rätselhafte Welt der Fernsehreklame - vielleicht wird Onkel Max nach seiner Rückkehr von den westdeutschen Wäldern und Wiesen uns dieses Mysterium in seiner bekannten launig-skurrilen Art deuten können. Das war es eigentlich für heute.

Abschied vom Amt

Wie manche wußten und jetzt alle wissen, verabschiedet sich Monika Döring vom tagtäglichen Loft-Leben und zwar ab 1.1.89. Monika meinte, es reiche jetzt und sie möchte etwas von ihrem Privatleben genießen. Es ist für Monika (die manche die Mutter Theresa der Berliner Musikszene nennen) eine sehr kulante Entscheidung, da ihre rechte Hand Irmgard Schmitz die Loft-Leitung übernimmt, zusammen mit Axel Schultz (der eigentlich Knabben heißt, aber aus Versehen geheiratet hat), der noch unter 30 ist und auf dem Kopf weniger Haare wie mein Vater hat. Was der olle Glatzkopf und die vollbusige Irmgard mit dem Loft vorhaben, weiß keiner, aber wie gewohnt wird es wahrscheinlich ein Spektrum zwischen gut und schlecht.

TIP-Informantin Irmgard hat bis jetzt der "Ich und mein Staubsauger"-Redaktion keine Stellungnahme abgegeben, aber nur weil wir (selbstverständlich) keine Stellungnahme erwünscht haben.

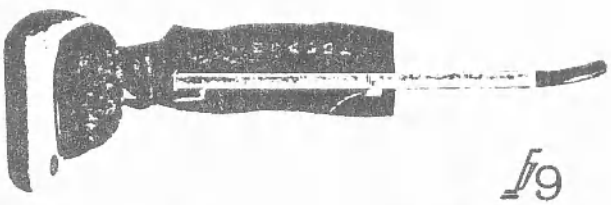
Also, Leute, lassen wir uns in Zukunft hoffen, daß das Loft weiterhin so ein netter, freundlicher Veranstaltungsort bleibt und das Jaques Ihle, Geschäftsführer des Metropols, entweder die richtige Menge Bier ausschenkt oder eine Anzeige wegen Betruges erhält.

So, das wär's.

EIN FILM begeistert MILLIONEN

-aber was nutzt der beste Film, wenn ein Kino ihn ruiniert?
Ein Tatsachenbericht über
SCHLECHTES KINO
von unserem Korrespondenten
HOLM FRIEDRICH

Noch ein Kino, vor dem man unsere Leser unbedingt warnen sollte:das Regenbogenkino in Kreuzberg.
Was hat mich dort so erzürnt?
Nun,ich will dort im Freilichtkino "Fahr zur Hölle,Liebling" sehen, eine Chandler-Verfilmung;und ich freue mich zunächst,als ich erfahre,daß es nur DM 5,00 kosten soll.
Für das,was später folgt,hätte man den Gästen aber eher DM 5,00,besser noch DM 50,00,zahlen sollen!
Erstmal gibt es nur recht wenige Bänke,die auch noch so beschaffen sind,daß man garantiert die Rübe des vor einem Sitzenden zwischen sich und der Leinwand hat.
Also muß ich mich irgendwo ganz vorne auf den Boden in den Dreck setzen.Der Film fängt mit vierte lstündiger Verspätung an.Tonqualität:Die reinste Zumutung.Es fällt schwer,der Handlung zu folgen,da man kaum einen ganzen Satz versteht.
Nach einer weiteren Viertelstunde wird es etwas windig,die Veranstalter kriegen Angst um ihre Leinwand,die im Wind zu flattern beginnt.
Also erfolgt die Ansage-die einzige des Abends-daß man nun in das Regenbogenkino in der Halle umziehen wolle.
Das dauert noch zwanzig Minuten. (sorry,Holm schrieb Minütchen,aber ich war schon weiter,d.Tippse).
Dann-man staunt-fängt der Film noch einmal von vorne an, diesmal zugegebenermaßen in etwas besserer Tonqualität,so daß man jetzt eher weiß,worum es geht.
Aber trotzdem:Dieses Kino ist auch ein Ramschladen aus Bänken,versyphten Sperrmüllsesseln und -kissen, ganz ohne jeden Charme,wie ihn manche andere Billig-Filmhöhlen ja mitunter besitzen.
Eine Weile später beginne ich mich zu wundern-ich hatte den Film vor einiger Zeit schon einmal gesehen-wo denn die eine oder andere Szene abgeblieben sei....bis mir bewußt wird,daß die letzte Rolle des Films zu früh gezeigt wird!Mittendrin in dieser Rolle folgt dann die vorletzte,danach noch mal die letzte. Sehr,sehr ärgerlich,so etwas,besonders bei einem Krimi.
Ein solcher Rollentausch ist ja auch bei dem Prince-Film bei der Berlinale vorgekommen.Eigentlich nicht verzeihlich,aber bei einem Krimi,wo die Handlung nach und nach aufbaut,noch viel ärgerlicher als bei einem Musikfilm.(NB:Ich selbst bin nicht in diesem Prince-Film gewesen,Gott behüte!)
So schafft das Regenbogenkino es noch,einem die Lust an einem guten Film zu nehmen und diesen auf gut über zweieinhalb Stunden aufzublasen.
Es überrascht mich immer wieder,was für lausigen Service und was für eine miese Einstellung zu ihrer Arbeit viele Betriebe sich leisten können,wenn Sie sich nur als "alternativ" verstehen.



9

Frage:Was ist das?Vier Neger singen "Schwarzbraun ist die Haselnuß" in leicht angejazzter Version vor einem Publikum,daß aus 40-60jährigen,im Takt klatschenden Bayern besteht.Jubelnder Applaus.
Antwort:"Das beste aus dem Musikantenstadl,Folge 4,Samstag 20.8., 20.15 im ARD.

Wenn einer eine REISE tut...

Hach, welch ein Zusammenspiel! FRENCH "L" macht French Holidays. Aber nur 10 Tage zu den Schlössern der Loire mit der allseits geschätzten Potter Ubik und deren Käfer mit nicht abstellbarer Heizung.

Fahren in Frankreich ist eine Spezialität für sich. Hinweisschilder stehen in der Regel hinter (und nicht vor) Kreuzungen, so nach dem Motto: "Bravo, sie sind auf dem richtigen Weg!" oder "Leider hätten sie 50m vorher abbiegen müssen!". Immerhin wird man auf diese Art und Weise in seiner Entscheidungsfreiheit nicht bevormundet. Auch im Erfinden neuer Verkehrsschilder ist man kreativ. Beliebt war dieser eingepferchte Knickpfeil anstatt des und ungebremster Einfallsreichtum beim Design der Verkehrsampeln. Eine Stadt übertrifft die andere an individuellen Formen-, Farb- und Schattenreichtum. Einfallsloser ist man da auf toilettentechnischem Gebiet, aber das ist schon eine Rubrik für sich.

STRASBOURG-Stadt des faden Kronenburg-Biers und seniler schwäbischer Touristen. Unzählige Geschäfte für Brautmoden. Wesentlich sympathischer waren mir die tausend putzigen Konditoreien. Wohnte ich in Strasbourg, sähe ich bestimmt so aus.

Die nächste Stadt auf dem Weg zur Loire war Nancy. Außer unzähligen Geschäften für Brautmoden gibt es dort auch eine Strasse, in der man nicht parken sollte, weil man sie nicht wiederfindet, auch wenn sie den so vordergründig willkommensheißenden Namen "Rue de la Visitation" (=Besuchsstraße) trägt.

Die nächste Stadt

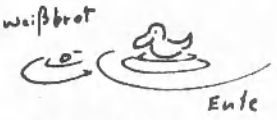
Eine wahrhaft einladende Stadt hingegen ist TROYES. Als ehemalige Champagnerhauptstadt Frankreichs ist sie der lebendige Beweis, daß Champagner im Blut sich über Generationen höchst belebend auf die heranreifende Jugend auswirkt. Kurz, die Jugendlichen Troyes waren mit Abstand die einzigen Franzosen, die sich das Prädikat 'Jugend-

liche" verdient haben, im Gegensatz zu allen anderen Städten, in denen es entweder nur Kinder, Hippies, Jungunternehmer oder Soldaten gibt. Über französische Mädchen schreibe ich erst gar nichts. Von wegen "Oh la la", sie bedürfen in ihrer Bedürftigkeit (abgebrochen und übergeschminkt) beileibe keiner Erwähnung. Da vversagt selbst der Champagner.

Schlösser an der Loire gibt´s mehr als Tage im Jahr (subtiler Reim) und da die Seiten des Staubsaugers gezählt sind, hier nur ein paar:

SULLY

Rund und dick und klobig, hat mal einem fetten Finanzminister gehört. Immerhin konnten wir hier unsere Baguette-Reste an Enten verkrümeln.



In Hoffnung auf weiterer Enten bei anderen Schlössern haben wir fleißig weiter Weißbrot gesammelt, aber nach SULLY waren die Enten ausgestorben. Unsere Tüten nicht losgewordenen Entenfutters wollten wir dann, Wochen später, am Weißensee (D-Berlin) verfüttern, doch dort mieden die gefiederten Freunde die kapitalistischen Backwaren, im Gegensatz zur darbenden Jugend, die uns bat, damit ihren Hunger stillen zu dürfen. Wunderlich, aber wahr. "Kurze Sätze!! Subjekt, Prädikat, Objekt!!!" Jedenfalls versucht mir Königin Anne immer wieder diese Grundregeln der Sauger-Journalistik einzubläuen, und ich merke, ich habe schon wieder versagt. (10 Tage Kerker bei trockenem Baguette! Die Königin). Also weiter!

ORLÉANS

Unzählige Geschäfte für Brautmoden. Schuhgeschäfte verkaufen zu 90% Sandalen. Kathedrale fängt unten französisch an und hört oben irgendwie englisch, verschroben und unkrautartig auf.

TALCY-Angeblich das am wenigsten prunksüchtige Schloß an der Loire! Stimmt. Ein Bauernhof mit zwei Türmchen.

TALCY

fio

BEAUGAUNCY

"Die Sehenswürdigkeiten Beaugencys sind leicht überschaubar" Stimmt auch: 10 mal 10 m Mittelalter. Die Werbefritzen der Stadtverwaltung versuche 10 mal 10 km daraus zu machen.

CHAMBORD

Schloß mit Monsterausmaßen und mehr Türmchen und Schornsteinen als Kalendertage im Jahr (dieser Vergleich ist so herrlich anschaulich, daß ich ihn benutze, wann immer ess paßt). Als ein doofer Spanier seine takelige Frau (Marke Nancy Reagan) auf Video bannt, wie sie mit ihren Drecklatschen von einem Bettpodest herabsteigt und sich als Verkörperung königlicher Garzie wähnt, schreiten wir ein und beschatten sie mit dezenter Aufdringlichkeit. Nach einer Viertelstunde hatten wir sie endlich so weit, daß sie panikartig flüchteten. Schloß selbst: Eine halbe Stunde nach öffnung (Kassenraum wie Schalterhalle einer Bank) hemmungslos überlaufen. Hauptsächlich von Schulklassen (1. und 2. Schuljahr!), die nur mit Hilfe ihrer farbigen Mützchen auseinanderzuhalten sind.

CHEVERNY

Baukasten-Schloß. Vorne rein, hinten raus. Ein Seitenflügel=ein Zimmer. Vorbild für Schloß Mühlengrund von Kapitän Haddock, weil der Tim und Struppi-Zeichner zu doof und einfallslos ist, sich selbst ein Schloß auszudenken.

BEAUREGARD

Bauernhof. Einzige Attraktion: Gemäldegalerie mit 327 Porträts (also so viele, wie Kalendertage bis zum 23. November) und gelbmützige Zweitklässler,

FRENCH ›L‹

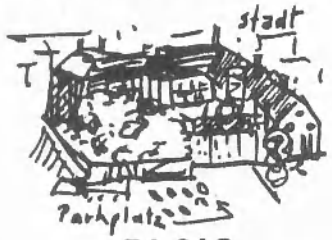
ERZÄHLT

sachlich-fachlich-informativ

11

FRANZOSEN LINKS SCHLOSSER RECHTS

die fast alle historischen Persönlichkeiten erkannten.Da könne ja keine "Jugendlichen" draus werden!

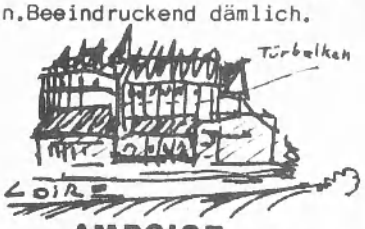


BLOIS

Laut Eigenwerbung "4 Schlösser in einem".Masse macht´s.Unzählige tumbe Touristen,die alles betatschen ("Sieh mal,Martha,hier ist der Wandteppich ja ganz kaputt" und zum Beweis noch kräftig daran herumzurren).Uninteressante Stadt und meidenswerte Jugendherberge mit 48 Betten=2 Zimmer a 24.

CHENONCEAUX

Bekanntestes Schloß an der Loire. Zu Recht.Frische Liliensträuße in jedem Zimmer vermitteln Wohlgerüche der Vergangenheit.Besuccher offensichtlich Bildungsreisende.Fast alle halten den Prospekt mit den Raumbeschreibungen eifrig studierend in den Händen,während sie-ohne aufzublicken-durch die Räume wandeln.Beeindruckend dämlich.



AMBOISE

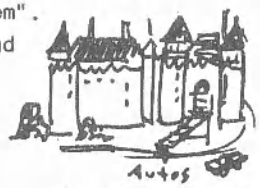
Meistbesuchtestes Schloß.Häßliche Stadt,die sich an jeder Kreuzung mit Leonardo da Vinci schmückt,weil er vielleicht eventuell hier gestorben ist (was anderes hätte er in Amboise auch nicht machen können). Öde und lieblos eingerichtetes Schloß,daß ich nur deshalb im Gedächtnis behalten werde,weil dort ein Jugendlicher und für französische Verhältnisse durchaus netter König,als er zum Ballspielen laufen wollte,gegen einen Türbalken rannte und pardauz,tot umfiel.Bei der spärlichen Größe des jungen'Balkenrenners' (unter 1,70 m) ein umso tragischeres Mißgeschick.

TOURS-Hier ließ gerade "Les Aristochats"Stadt:Groß,verkehrsreich, Brautmoden. Durchschnittliches Schloß mit riesigem Renaissance-Park. Das heißt:Büsche, Hecken,Sträucher, Blümchen,Pflänzchen werden so brutal zurechtgeschnitten,daß es ein feines Muster ergibt.Man kann sich denken, daß täglich nachgeschnitten werden muß,damit es nicht chaotisch aussieht.Da alles Geld in den Garten gesteckt wird,verfällt das Schloß so langsam.Immerhin gibt es hier einen Schwan,aber unsere Baguettes hatten wir im Auto vergessen.

VILLANDRY

AZAY

Türmchenreiches Wasserschloß,daß von jeder Seite betrachtet wie ein anderes Schloß aussieht. Insofern auch "Vier Schlösser in einem". Von außen grau und trist,von innen absolut üppig und anschaulich ausgestattetes Schloß.Unter den Besuchern eklige Antiquitätenhändler, die von jeder Truhe den Preis und das Alter wissen wollten,als ob das Schloß nichts anderes als ein Möbel-Puff wärelHier steht übrigens auch eine gelungene Wachsfigur vom kleinen Balkenrenner.



LANGEAIS

USSÉ

Großer Ruf: Soll zum französischen Dornröschen-Märchen inspiriert haben und Walt-Disney zum Disneyland-Schloß.In der Tat,massig Türme und Türmchen und Erkerchen,aber pfui,alles bloß weil irgend so ein reicher Besitzer so versponnen war und keinen Geschmack hatte.Also ein "Nachmach-Schloß" ohne Geschichte.Von innen noch grausiger.Bei der Auswahl der Inneneinrichtung galt vermutlich die Devise:Hauptsache alt und Hauptsache voll.Dazwischen Woolworth-Schaufensterpuppen mit 70er-Jahre-"Wie-stelle-ich-mir-Barock-Mode-vor"-Klamotten.Dann doch lieber Disneyland.

SAUMUR

Kleine,höchst angenehme Stadt mit ganz hochliegender Burg,schwindelerregender Aussicht,finsteren Verließen und vorbildlicher Stadtplanung.Außerdem ein paar Jugendliche und eine Mofa-Gang.Auf dem Rückweg übernachteten wir noch einmal in dem geliebten TROYES,Stadt des Champagners und der Jugendlichen und wurden gar des Morgens in der Jugendherberge von einem recht charmanten Vorzeige-Troyer namens Alain (seufz!) bedient,bevor wir uns zur Champagner-Probe aufmachten.Weils so verkehrsgünstig lag,stolperten wir noch über LUXEMBOURG,eine muffige,spießige Stadt (RTL-Niveau) (Ich hatte sie gewarnt, Anne) mit einem Kauderwelsch-Dialekt,der sich "Letzeburgerisch" nennt und anhört wie behindert:"Sidd gudder Deng mat Bofferdeng!" Bofferding ist ein überraschend gutes Luxenburger Bier;sicher macht´s die Nähe zu Belgien.Der Jungen-Schlafsaal in der Jugendherberge nannte sich "Dicks",das klang zwar ssehr offenherzig,dennoch ging es dort leider sehr sittsam zu.

LUXEMBOURG

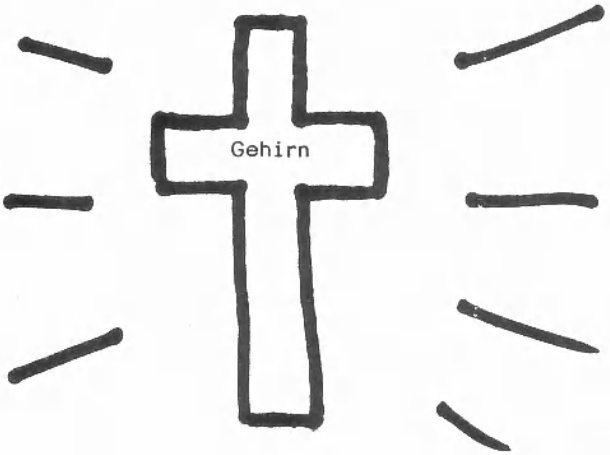
Nach LUXEMBOURG fiel es nicht schwer,schnell wieder nach Hause zu fahren.Dort hatten inzwischen meine Eltern wieder einmal die ganze Wohnung umgekrempelt,mein rosakachelofiger Freund und BROS-Drilling Marc war verstimmt über seinen mit fränkischen Jungen flirtenden niederländischen Freund und der arme kurzhaarige Ollie vom Olympia-Kino hatte große Sorgen mit dem nicht minder kurzhaarigen Uwe und dessen neuer Bekanntschaft vom Einwohnermeldeamt.

Das heißt:In Berlin plumpste wieder alles und jeder in´s Sommerloch.

Plüschtiere, Margarethe und Kissen

EIGENTLICH wollte ich mir das Konzert von Criminal Justice, Calderone und Tankard anhören; es sollte also ein schrecklicher Abend werden. Aber doch nicht so, wie es dann kam...

Vor'm Quartier herrschte eine furchtbar faschistische Atmosphäre, mehrere Naziprolls präsentierten ihre Blödheit auf ihrer Wampe ("IchBinStolz...usw"-T-Shirts), faselten Blech und am Eingang wollte einer von auffällig zahlreichen Security-Menschen meinen 1,99-Döner abtasten, so daß ich flüchtete. Nichts wie weg. Leider muß ich auf'm Heimweg immer am Zoo umsteigen. Von der Geilheit nach einem "Milch"shake besessen also rein zu McDonald's. Doch dort wimmelte es von brüllenden Hertha-Fans, darunter natürlich auch barhäuptige Spinner. Flucht. Alsbald bevölkerte sich der Hardenbergplatz mit allerhand Bullerei, 7 Wannen hab' ich gezählt. Dann brüllte alles durcheinander, weil irgendwelche anderen Fußballfans mit der Bahn ankamen und eine Kette beamteter Helme bzw. behelmter Beamte trennte beide Parteien, aber dann kam endlich der Bus, und ich war für kurze Zeit froh, daß er endlich da war, aber Endel Neben mich setzte sich eine "Dame", die mir unbedingt erzählen mußte, daß sie es heute gerade noch geschafft hätte, vor Geschäftsschluß ihre pinkfarbene Hose gegen eine andere zu tauschen oder umgekehrt (das weiß ich nicht mehr so genau). Da ich nicht so ganz kommunikationswillig war, hab' ich immer nur "Halt's Maul!" gebrummelt, was die Alte konsequenterweise überhörte, sich dann aber zwei jungen Homo-Boys zuwandte, denen sie dieselbe Geschichte gleich viermal erzähltеund irgendwas von Plüschtieren, Margarethe und Kissen. Die Homos hingegen konterten mit Penisstories wie z.B. "Er wichst zuviel ... ey, zeig' ihr mal deine Schwielen an der Hand" und so weiter, was die anderen Fahrgäste ziemlich beeindruckte, die Alte aber keineswegs, sie redete leider weiter bis zur Endstation. Ächz, plumps. (DKP)(genervt)



/12

Wie es uns gefiel

Lindenstraße Lindenstraße
Lindenstraße Lindenstraße
Lindenstraße
Lindenstraße
Lindenstraße
Lindenstraße
Lindenstraße Lindenstraße
Lindenstraße Lindenstraße

Und wieder werden wir zu einem Schlachtfest des Absurden eingeladen;d.h. Lindenstrasse hat auch ein Sommerloch und der Einfallsreichtum der Storymacher treibt bunte Blüten.

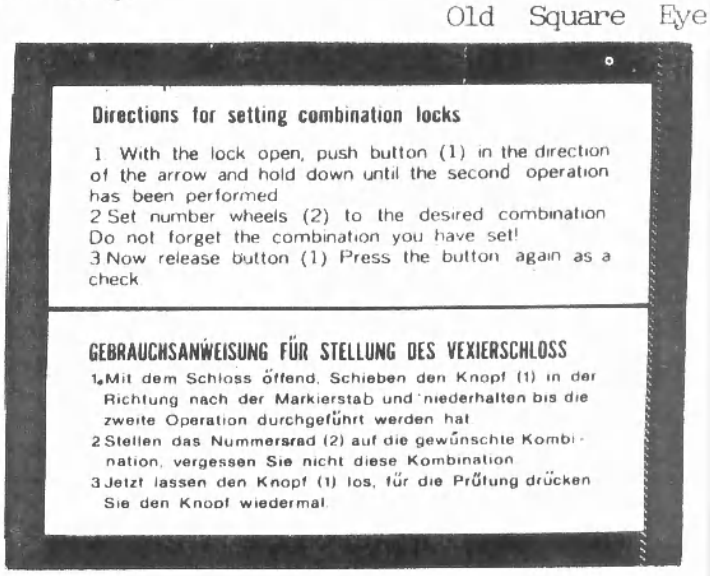
Nachdem Carsten Robert hinausgeschmissen hat,ist Zorro,ein ungepflegter Schweiß-Künstler,eingezogen.Da liegen noch viel Episoden voller Spaß vor uns.

Benno etc. haben keine Kohle und was tut Benno ohne seine Halbe?Richtig-sie gehen Blutspenden,was nun schon seit Jahren schon voon einem Teil der "Ich und mein Staubsauger" Redaktion ausgeübt wird.Also Benno, Chris (die immer bescheuerter wirkt,aber so eine abartige Tasche in Brotform demonstrativ in der Sendung vorzeigte,das war schon wieder toll,Anne),Gabi,Gung und seine Postlerin-Freundin geben Blut und verplempern das ganze Geld beim Griechen.Aber lange wird die Armut nicht dauern,da Benno einen Job bei den Spastis als Handwerker von Herrn Beimer vermittelt bekommt.

Herr Beimer versucht einen Seitensprung mit der frisch vergewaltigten Anna,aber-Schock-Horror-Mutter der Nation Beimar kommt wieder und lädt Anne zum Abendessen ein, peinlich,peinlich!

Kaum in letzter Zeit zu sehen: "Die Dresslers" und "Die Klings".Na ja,wir werden hoffen,daß eine baldige Aufstockung der Belegschaft für mehr sonntägliche Absurditäten sorgt.

Old Square Eye



Directions for setting combination locks

1 With the lock open, push button (1) in the direction of the arrow and hold down until the second operation has been performed
2 Set number wheels (2) to the desired combination Do not forget the combination you have set!
3 Now release button (1) Press the button again as a check

GEBRAUCHSANWEISUNG FÜR STELLUNG DES VEXIERSCHLOSS

1 Mit dem Schloss öffend, Schieben den Knopf (1) in der Richtung nach der Markierstab und niederhalten bis die zweite Operation durchgeführt werden hat
2 Stellen das Nummersrad (2) auf die gewünschte Kombination, vergessen Sie nicht diese Kombination
3 Jetzt lassen den Knopf (1) los, für die Prüfung drücken Sie den Knopf wiedermal

31. 7. 1988, etwa 18 Uhr. Alles war friedlich am Timmendorfer FKK-Strand; weit und breit kein Mensch zu sehen, da es - wie immer an der Ostsee - regnete. Doch plötzlich tauchte eine kleinere Gruppe von Krachmachern (an der Zahl = 10) auf, um mit dem Bühnenaufbau zu beginnen. Als etwas kompliziert erwies sich die Dachkonstruktion, die mit Wäscheleinen zwischen diversen Bäumen aufgehängt wurde. Doch auch diese Sorge wurde man schnell los - es hörte nämlich nach etwa 14 Minuten auf zu regnen, als das Dach schon fertig war. Und sogar Publikum hatte den Geheimgang zum Veranstaltungsort gefunden (im Gegensatz zu den HEILPRAKTIKERN aus Bremen, die angeblich den ganzen Abend durch Timmendorf irrten). Alsbald war auch die "P.A." betriebsbereit. Dummerweise wurde jene zum Abspielen einer SECHS-PISSELS-Cassette mißbraucht. Derweil beschäftigte man sich mit dem Zusammenbau eines Behelfsschlagzeuges, bestehend aus Blechdosen, Waschmaschinenteilen usw. Jenes sollte während der Veranstaltung noch mehrfach zusammenbrechen. Als dann die Grillwürste endlich fertig waren, begann MONTY CANTSIN sein BUTTHOLE-SURFERS-orientiertes Set mit so wundervollen Titeln wie "Kill yourself" und "Puke on all of this", um den Leuten den Appetit zu verderben. Nach dem ganz schrecklichen HARTEN BELAG ("Häppi Börsdäi, lieber Markus, lala"), so 'nem Ärzte-Imitatoren-Duo, und einem "ich-kann-einen-Griff"-Stück von ANAL ALK spielten endlich die RECHTSRADIKALEN RENTNER ihre Klassiker "Ferienlager Auschwitz", "Christen an die Kreuze" und "Tötet Kinder", wobei das flüchtende Auditorium rücksichtslos vom Pyrotechniker bombardiert wurde. Da sich die Zuhörerschaft absetzte, brachen die "RRR" ihre geniale Show ab, da sie keine Lust hatten, vor Kulturbanausen zu spielen. Ein so'n Nietendepp aus Niendorf fragte noch: "Haben die überhaupt eine untermauerte Weltanschauung-?" Nach einem nochmaligen Intermezzo von ANAL ALK fingen die wahren TOTEN HOSEN, die HOSENSCHEISSER, an, wiederum das Publikum zu bombardieren, diesmal selbstverständlich mit grüner Grütze und ihren Hits "Alf", "Wickie" und der Premiere "Mecki Spaghetti", ein gecoverter Song, der erstmals auf einer YPS-Gimmick-Schallfolie veröffentlicht wurde, und zwar von der NOODLE DOODLE COMPANY. Weil auch hier das Publikum einfach abhaute, war auch dieser Gig schnell vorbei, obwohl die eingefleischten Fans immer mehr Zugaben forderten und eifrig mitsangen. Eine überflüssige Zensurmaßnahme des Veranstalters (Münstermann, der Polizeipräsident von der Ostseeküste) tat ihr übriges, aber das ist die Band ja mittlerweile gewohnt. Die Würste waren schließlich alle, und die HOSENSCHEISSER flüchteten zurück nach Berlin. Alles mündete in allgemeines Gedudel und Geschwafel, bis um etwa halb zwei der Platz geräumt wurde (nur der Müll blieb zurück. Erstaunlich war irgendwie, daß sich kein einziger Ordnungshüter -trotz des Getöses- dort sehen ließ...

(DKP)

HOSENSCHEISSER Dirk in motion

Mittwoch, 7.9. RED LORRY YELLOW LORRY (England) ★ Donnerstag, 8.9. HOUSE OF LOVE (England) ★ Montag, 12.9. THESE IMMORTAL SOULS (England) ★ Dienstag, 13.9. FOYER DES ARTS (Berlin) + Special Guest: GAYLE TUFTS ★ Donnerstag 15.9. THE MEKONS (England) ★ Freitag, 16.9. JOHNNY THUNDERS (USA) + THE VAYNES (England) ★ Sonntag, 18.9. GUANA BATZ (England) ★ 23.+24.9. TRANSMISSION II: Einstürzende Neubauten (Berlin) + Popularnaja Mehanika (UDSSR) Feat. Sergej Kurjochin + The Blech (BRD) + Ungefähre Kunst (UDSSR) + Westbam meets Eastbam +, Der Mann im Fahrstuhl" + Mufti-Soloperformance ★ Montag, 3.10. BOMB THE BASS (USA) ★ Samstag, 22.10. RUN DMC + PUBLIC ENEMY + DEREK B. im Tempodrom um 20 Uhr ★

LOFT

HIER

IM METROPOL

NOLLENDORFPLATZ

RIXDORFER BUDENZAUBER

AUS DER FEDER GEZAUBERT VON DEM BEZAUBERNDEN JUNGEN DIETMAR S. HUHN.....

Neukölln-meine behämmerte Heimat?Nein,so etwas wird mir weder über die Lippen,noch durch den Kuli rutschen,denn im Gegensatz zu den festen Mitarbeitern dieser Zeitschrift habe ich weder kritische Distanz zu meinem Geburtsort,noch hege ich irgendwelchen Groll gegen Berlins interessantesten Bezirk.Niemand sollte sich seiner Heimat schämen,denn ein Stück trägt jeder mit sich herum,so erinnern Trevors "Sportlerbeine" (Cricket als Sport zu bezeichnen ist eh eine Unverschämtheit,das ist Langewweile auf Rezept)(Wie gut,daß Trevor jetzt nicht hier ist,die T.) eher an sausages (without beans) und eine gewisse Körperpartie seiner durchaus netten und aparten Gattin könnte als Holsteiner Katensch....-nein,jetzt ist mir Anne bestimmt böse.(Ach was,seit ich dieses hervorragende französische Mannequin namens Marthe La Gage(?) gesehen habe,interessieren mich solche Vergleiche nicht mehr,Anne).

Onkel Max verkörpert zwar keine kulinarische Spezialität (wer so herrlich schlank ist,wird nie und nimmer mit Eßbaren in Verbindung gebracht),doch vom geistigen Erbe der Universitätsstadt Göttingen zeugen Wort,Schrift und Bilder unseres Meisters, wogegen Michael Gerhardt eindeutig mit "Heidesand" in Verbindung zu bringen ist. Diese Keksspezialität ist nach außen hin ziemlich spröde und trocken,schmeckt jedoch vorzüglich (wie auch sausages und Holsteiner Katensch...).Ob Michael auch gut schmeckt,weiß ich nicht,denn Busenfreunde (O-Ton Onkel Max) vernascht man nicht. Mit Eisbeinen (meinen Schenkeln) beenden wir den kulinarischen Ausflug in Berlin,über dessen 11 Hippie- und Langweilerbezirke ich mich nicht auslassen will.

Doch in all diesem Dunkel ein Licht im Südosten:Neukölln.Ein Bezirk,dessen politische Macht sich in den Händen von Kegelbrüdern und -schwestern befindet,stellt nun mal auf diesem Erdball etwas Einmaliges dar.Kegelparlamentarismus?

Der Leser mag stutzen,doch haben meine langjährigen Recherchen etwas zutage gefördert,was unter dem Siegel der Verschwiegenheit nur den "Ich und mein Staubsauger"-Lesern mitgeteilt wird.

Auf die Fährte brachte mich meine Lieblingstante Ulla,die seit Jahrzehnten in der SPD die Treue hält und gerne kegelt. Schon vor 15 Jahren waren Kegelgruppe und SPD für mich eine unzertrennliche Einheit.Doch erst vor wenigen Tagen gelang es mir,den gesamten Mummenschanz zu durchschauen.

Bei einem Besuch im Rathaus Neukölln fiel mir die große Anzahl verschlossener Türen ohne Klinke auf.Doch hinter diesen Türen herrschte offenkundig reges Treiben,besonders hinter einer Tür mit der Aufschrift "Training BVV-Wahl'89" ließ man die Puppen tanzen.Kreischende Frauenstimmen und der Ausruf "Schon wieder'ne Ratte" ließen mein Blut gefrieren.Ungeziefer im Rathaus?-darauf mußte ich mir eine Zigarette genehmigen.Ich fummelte an der zum Aschenbecher umfunktionierten Weißblechdose herum,als sich wie von Geisterhand bewegt die Tür öffnete und ich mir erstaunt die Augen rieb.Statt eines Amtszimmers oder Ungeziefer erblickte ich eine riesige Kegelhalle,in der eifrige Kugeln geschoben wurden.Durch erneutes Befingern des Aschers schloß ich die Tür unbemerkt und wandelte zu einem anderen Trakt der Bezirksverwaltung.

Gröhlende Männerstimmen,kieksige Fistelstimmen,und ein mir aus Herrenbars bekanntes Gekreische ließen mich erneut Halt machen.Eine Weißblechdose war auch in der Nähe ,die Tür öffnete sich und der Anblick war mehr als grotesk.Etwa 20 Männer in Damenkleidung kegelten hier,daß die Bohlen krachten.Ich stand amüsiert im Türrahmen,als ich von einem,den Gang passierenden Angestellten entdeckt wurde. Erschreckt sah er mich an,und ich erkannte meine Chance,mehr herauszubekommen. Ich gab vor,alles zu wissen und drängte ihn,mir genaue Details zu nennen.Was sich dann herausstellte,ließ die Grundfesten des Parlamentarismus beben:Die Wahlen zur BVV in Neukölln werden nicht per Stimmzettel,sondern in einer dieser Kegelhallen entschieden.(Kurze Anmerkung der Tippse: BVV=Bezirksverordnenetenversammlung?Tretung?).

Die Wahlkreisbewerber treten direkt gegeneinander an,während die Listenmandate nach dem Schlüssel 200 Pins=1 Sitz vergeben werden.Die kegelerprobte SPD konnte so stets ihre satten Mehrheiten halten,da nach Geschlechtern getrennt angetreten wurde.Der Sieg der sozialdemokratischen Herenriege war meist recht knapp,doch die roten Flintenweiber sicherten mit überragenden Siegen über die konservativen Hausmütterchen ihrer Partei die Pfründe. So ersannen christdemokratische Strategen eine zugegebenermaßen fiese Taktik,um die Roten aus der Bahn zu kegeln.

Bekanntermaßen befinden sich in den Reihen der Neuköllner CDU viele Homophile,die mit etwas Schminke,Rüschen und Fummeln zu Damen umfunktioniert wurden und den

f14

SPD`lerinnen 1981 eine vernichtende Niederlage zufügten,die`85 wiederholt wurde. Der ganze Schwindel flog nicht auf,weil die CDU überall kräftig zulegte.

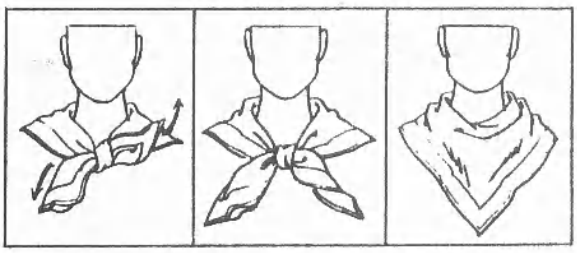
Doch wie kommen die mageren Resultate für die Kleinparteien (FDP,AL,SEW)zustande? In den Reihen der Schickeria und Spekulantenpartei finden sich zwar viele Golfer und Tenniscracks,doch Kegler sind rar und selbst Anzeigen wie "Kegelfreudiger Baulöwe gesucht" war nur mäßiger Erfolg beschienen.Die AL forderte,die Wahlen beim "Boule"-Spiel zu entscheiden,was den Südfrankreich-Hippies wahrscheinlich die Mehrheit gebracht hätte,doch der Antrag wurde abgelehnt und die AL schmollte.Eine Sonderregelung sichert der SEW ihre Scheinstimmen:sämtliche "Ratten" (0 Punkte) werden den Apparatschniks aus der Schudomastrasse gutgeschrieben.

Mein Glaube an den Parlamentarismus ist wzar erschüttert,doch gleichzeitig steigt Neukölln in meiner Sympathie erheblich.Nur zugezogene Designer-Hippies werden weiterhin behaupten,Neukölln sei langweilig.

ÄH '88

kann man den Höhepunkt verpassen - darf man den Höhepunkt verpassen - soll man den Höhepunkt verpassen ? Nein !
Was hat man nicht vorher schon alles gelesen:"Das Spektakel am Wannsee","der Höhepunkt von E 88","ein Volksfest mit Feuerwerk","eine Inszenierung,die ihresgleichen sucht", das alles lief unter dem gleichen Titel INFERNO UND PARADIES. All die, die hingingen, und all die, die nicht hingingen hatten wohl dies oder die dazugehörigen Kritiken gelesen, auf die Lektüre der "Göttlichen Komödie" schienen die meisten jedoch verzichtet zu haben, sonst hätten nicht soviele so blöd gequatscht. Wer hinging und hoffte, hier ginge tierisch action ab, der mußte enttäuscht sein. Und wer Dante gelesen hatte und hinkam und diese unmögliche Sambatruppe aus der Ufa-Fabrik sah - die auch schon bei der Eröffnungsfeier des so verteufelten e 88 Spektakels kräftig mitgemischt hatte-, war bedient und nahe daran ,zu gehen.
Volksfest war nur bis 22 Uhr;als das eigentliche Spektakel losging, waren die meisten wohl eher enttäuscht. Dabei waren die ruhigen Sequenzen mit Schiffen und Figuren, mit Schwimmern - die gar nicht schwammen, aber beim Laufen tolle Geräusche machten - wohl der Vorstellung Dantes von Himmel und Hölle näher als die Musik, die sich durch das klassische Standardprogramm dudelte. Erst als Händel wieder ´ranmußte, um das Feuerwerk zu untermalen, taute die Menge wieder auf. Endlich mal was, was auch ohne Bildung zu verstehen war.
Übrigens, auch das Konzert mit dem nicht für seine Klavierkunst bekannten Justus Frantz vorm Reichstag wie auch die Open Air classics in der Waldbühne waren der Höhepunkt von E 88 - potentes Kerlchen-eäh?!

TIE SCARFS WITH EASE



555751. SENSATIONAL SCARFS. By C. Straley. End scarf-tying problems! Will show you 44 ways to tie a scarf with easy-to-follow instructions. Create fantastic new looks—wear your scarf as a head wrap, around your neck, as a belt or a halter. Once you start you won't leave home without one. 120 photos and illus. Softbound.
Only $3.95

WE ARE RED, WE ARE WHITE - IST DER DÄNE IMMER BREIT?

Wenn man im Urlaub jeden Morgen zum Frühstück die BILD-Zeitung vom Tage lesen kann,dann weiß man, daß man immer noch nicht weit genug vom schnitzelhaften Deutschtum entfernt ist.So geschieht´s zum Beispiel in Dänemark.

Der Däne an sich ist unverschämt freundlich,was an Frechheit grenzt, weil Freundlichkeit das Schlimmste ist,was man seinen Mitmenschen antun kann.Ansonsten verkauft der Däne seinen Krempel für mächtig viele Kronen,die er für Geld hält, denn der Däne leidet unter einer enorm hohen Mehrwertsteuer,die bei uns zu Volksaufständen führen würde.Aber der Däne bleibt blond und freundlich.Die berühmttesten Dänen sind PREBEN ELKJAER-LARSEN, SÖREN LERBY und derzeit unzählig viele TOTE ROBBEN,von denen ich nur eine habe sehen können.Anstatt kollektive Dämlichkeiten-wie meilenweites Händchenhalten am Strand von Sylt-zu veranstalten,hält der Däne seinen Strand sauber und packt die toten Robben zeitig weg.

Sauber ist in Dänemark eigentlich alles:Vorgärten,Toiletten,Straßen, MÄDELS-wobei letztere einen auffälligen Hang zur Zahnspange zeigen, weil der Däne seine Speisen fast unerträglich süßt.Selbst für Schokoladen-HARDCORE können schon zwei dänische Gebäckstücke unüberwindliche Hindernisse darstellen.

PORNEAUX-einst prima Ware aus DÄNEMARK-liegen beim Kaufmann neben dem Obst,sind aber meist in Deutsch und dann nur alte WEEKEND SEX-Ausgaben.

DÜNNSÄUREVERKLAPPUNG macht dem Dänen zu schaffen,der fischend seine Öre (Vorsicht!Löcher im Kleingeld!) verdient.Unbedingt sollte man sich in einer Hafenstadt anschauen,was der große Blonde Fischiges an Land trägt.Wer nix von Meeresfrüchten hält,ist in Dänemark eigentlich verloren.Steaks kann der Däne zwar,aber MEDIUM scheint für ihn eher nur eine Kleidergröße zu sein.

Alkoholika gefallen dem Dänen auch und diese schüttet er sich in bewundernswert aufrechter Haltung in überteuerten Unmengen hauptsächlich in Form von BIER,was bei ihm öL heißt,hinein.

Wortspiele findet der Däne nicht lustig,besonders die kleine DÄNIN in dem Cafe in THISTED nicht,die ich um einen kleinen Löffel bat,damit auch meine Tochter etwas vom Salat bekommen konnte,und mir erklärte,das-der Löffel-hieße SKI und ich fragte,wie man darauf schneebedeckte Berge herunterkommen sollte.

Auch wettermäßig wird der durchschnitterprobte Binnenländer mächtig gefordert,wechselt es doch-bedingt durch die Meeresnähe-ziemlichh rasch.Wer allerdings schon einmal in SCHOTTLAND war,braucht auch DÄNEMARK-in dieser Hinsicht-nicht zu fürchten.

BENZIN ist fast doppelt so teuer wie bei uns,weshalb man seine Tagestouren genau planen sollte.Fast genial und uneingeschränkt empfehlenswert ist der Strand zwischen BLOKHUS und LOKKEN,auf dem man kilometerweit entlangfahren(!) kann.Links NORDSEE,rechts liegen Dänen und Dünen,und auf dem schmalen Streifen dazwischen brettert man dahin.In HIRTSHALS besucht man dann das NORDSEEMUSEUM,das eine prima Toilettenanlage kennt,die ich aber aus Überraschungstechnischen Gründen nicht genauer beschreibe.Wer mit Auto oder Motorrad unterwegs ist,sollte sich beim jeweiligen Touristenbüro lokale Umgebungskarten besorgen,weil die reizvollen Ecken nicht deutschmäßig knallig ausgeschildert sind und zum Beispiel versuchen,an das Westufer vom VANDET-SEE zu kommen.

Sprachlich ist der Däne ziemlich helle,versteht leidlich DEUTSCH und ENGLISCH und spricht fließend DÄNISCH.Die Schrift birgt keine großen Geheimnisse,wenn man einmal weiß,daß der Däne von Punkten auf seinen Umlauten nix hält.

DEUTSCHE findet der Däne erträglich bis gut (ähnlich wie der UNGAR) und bewahrt ihm allerlei BUNKER auf.Eine tolle Bunkeranlage steht noch bei HANSTHOLM,in der sogar noch Ersatzteile rumliegen.Man kann die Bunker besichtigen und braucht keine Zicken wie beim Franzosen zu befürchten,der Deutsche nicht so toll findet,weil letzterer besser Fußball spielt und Erinnerungen an Zeiten wachruft,die auch in FRANKREICH zu den dunkleren zählen.

Alle Dänen lachen.
Das Königshaus.....

.....und die Untertanen

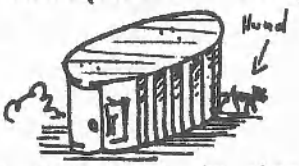
Die Vorfahren der Dänen waren die WIKINGER,die uns fast nur durch HÄGAR und WICKIE bekannt,die auf ihren Schiffen mächtig weit herumkamen und denen wir angeblich DALLAS und DENVER in Form von der Entdekkung Amerikas zu verdanken haben. Heute ist DÄNEMARK eine Monarchie, was nichts anderes bedeutet,als daß man viele herrlich bescheuerte Postkarten mit den Mitgliedern der Königsfamilie an die Daheimgebliebenen schicken kann.
Beabsichtigt man einen Besuch beim DÄNEN,sollte man Bier in urlaubsgerechten Dosen gleich palettenweise mitnehmen,KOPENHAGEN rechts liegen lassen und EXTRA besuchen.Wem´s dann immer noch nicht gefällt,der nimmt von FREDERKSHAVN die Fähre nach GÖTEBORG (Vier Personen plus PKW keine 100 DM hin und zurück!) und besorgt sich noch ein GITTE T-Shirt,um den ganzen HM-Skandinaviern (viel IRON MAIDEN-Fans) auf der Fähre den Rest zu geben.Kommt man dann nach GÖTEBORG,betritt man SCHWEDEN,die Heimat von EVA-LOTTE,der Freundin von KALLE BLOMKVIST,einer betörend coolen Heranwachsenden,die immer noch zu meinen ALL-TIME-TOP-10-FRAUEN zählt.Die anderen 9 sind:INGRID BERGMANN; DEBBIE HARRY;PRINZESSIN LI (bei Jim Knopf);NSCHO-TSCHI;CLARE CROGAN (Altered Images);MARIANNE ROSENBERG; EVI HERBERGER;SALLY BROWN (Charlie Brown´s Schwester) und SIOBHAN (ex-Bananarama).
Aus beruflichen Gründen gezeichnet mit

Immanuel Cunt

WASCHRÄUME DER WELT
Klos en Gros
SERIE

HEUTE:
DAS »PISSOIR ROYAL«
INSPIZIERT VON FRENCH »L«

Die Königin der Toiletten:
Die Pariserkabine
Die berühmten WC-Zellen aus Paris (sehen so aus)



haben nun auch in französischen Kleinstädten Einzug gehalten.Leider stoßen sie bei der ländlichen Bevölkerung auf unkritische Ablehnung.Woran mag das liegen? Schauen wir uns einen solchen Bedürfnisautomaten einmal genauer an:
Nach Entrichtung eine läppisch zu nennenden Eintrittsgeldes öffnet sich die automatische Tür und lädt zum Betreten des sandfarbenen örtchens ein.Die äußeren Dimensionen (etwa Größe der neuen BVG-Wartehäuschen, die übrigens so aussehen,als wären sie aufblasbar) täuschen arg,das Innere beträgt bloß die Hälfte einer handelsüblichen Telefonzelle. Enttäuschung zwo:Man muß die Türe von Hand schließen. Dennoch bleibt sie einen kleinen spanner-spalt-breit offen-dzdzdz.Kurz darauf erfährt man,warum seekranken vom Besuch des Häuschens abzuraten ist:Die Bedürfniskabine vibriert,rüttelt,oder seemännisch ausgedrückt:"laviert".
Den größten Teil des Abortes nimmt nämlich die Reinigungs- und Wässerungsmaschine ein. Aber anstatt deren urinieranimierendem Gebrummel zu vertrauen,hat man ein Radio (incl. Stereolautsprecher) integriert.Damit wird dieses "stille örtchen"(Volksmund) in eine Disco-Zelle verwandelt,in der weder Langeweile noch Inspiration aufkommen kann.Die Plastikkloschüssel ist in gepflegtem Weiß gehalten und besitzt etwa die Größe eines Hundefressnapfes.Kurz,sie lädt nicht unbedingt zu längerem Verweilen ein.
Für französische Verhältnisse schlicht sensationell ist die Darreichungsform des Toilettenpapieres,nämlich stückweise und nicht-wie sonst üblich-als unperforierte Endlosrolle mit 50 cm Durchmesser,die das Beisichhaben einer Schere als unentbehrliches Klo-utensil notwendig werden läßt.
Zum Waschen der Hände dient ein kleines Rinnsal in Kniehöhe.Nach diesem hübschen Einfall sind die Planer des vollautomatischen Waschräumchens vermutlich gestorben.Der Toilettenbenutzer steht jedenfalls mit nassen Händen da-kein Gebläse,kein Tuch,nichts.
Nach 15 Minuten maximaler Nutzungsdauer (vermutlich Erfahrungswert nach umfangreichen Praxistests) ist Schluß und die Schiebetür nach draußen geht auf.Michael Gerhardts alptraummäßige Befürchtung,man würde stattdessen samt Toilettenzelle und verrichteter Notdurft unbarmherzig der vollautomatischen Selbstreinigungsanlage ausgeliefert,erwies sich als unbegründet technophob.

"French L"

ANZEIGE

FRENCH »L« ERZÄHLT

MAL WIEDER VIEL ZU VIEL VON ZU LANGEN OPERN, SCHRECKLICHER ARBEIT, einer lasterhaften Nacht und tollen Skatern,

ABER DAFÜR NICHTS VOM OLYMPIA-KINO ODER VOM BROS-DRILLING MARC...

Philip Glass,nicht wahr,den Namen hat schon jeder mal gehört,und Minimalmusic,jaja,das ist die Musik, wo ewig nichts passiert.Das "ewig" hat diesmal aber nur anderthalb Stunden gedauert (für Philip Glass Opern eine durchaus kurze Zeit) und wäre nach einer Viertelstunde schon Schluß gewesen,die Begeisterung hätte sicher keine Grenzen gekannt.So aber waren alle Melodien schon am Anfang verpulvert,das diaprojezierte Bühnenbild (vom Ex-Madonna-Tour-Designer publikumswirksam und trickreich ausgeheckt) schnell durchschaut und ausgelutscht, da die Story-die man anfangs für ironisch-schwachsinnig halten konnte-als geschwätzig dämlich entlarvt und die einzige Bühnenakteurin zur schlechten Laurie Anderson-Kopie ausgeartet.

Gleichsam wie sich Philip Glass´ Musik nicht eben gerade durch einen Überreichtum an musikalischen Einfällen auszeichnet,so war man auch in der "großen Ausstellung dieses Sommers" (O-Ton E 88) "Das römische Reich unter Augustus" nicht nachgerade verschwenderisch mit den Ausstellungsstücken umgegangen.In jedem Raum einsam ein Säulenstumpf, da gerieten aber auch nur allerhöchstens verhärmt-verschrobene Latein-Lehrer aus dem domus minimus (lat.:dem Häuschen).

Vollends abstumpfen konnte man im Gropius-Bau eine Etage höher bei der Helmut Newton-Fotoausstellung.Inhalt:Reiche,fade,langweilige, häßliche nackte High-Society-Frauen, also nur etwas für Prominentengeile. Da ist das Brian-Eno-Environment aber interessanter;jedenfalls solange man von der grellen Sonne draußen erblindet in dem finsteren Raum herumtappt und plötzlich hinter irgendwelchen Ecken pastellfarbene Leuchtkästen erblickt.Wenn sich die Nachtblindheit legt und man auf einmal alles im Dunkel erkennen kann-Wände,Stühle,meditierend-Herumsitzende,Stromleitungen etc-sollte man möglichst schon gegangen sein.

Erst gar nicht hinzugehen brauchen hätte man zu "3 Mustaphas 3" vorm Tempodrom,weil das <u>die</u> Art von Musik ist,die man immer irgendwann irgendwo im Hintergrund hört und die beileibe keiner geflissentlichen Beachtung bedarf.

Ganz im Gegensatz zum vorher stattgefundenen Gesprächs-Konzert eines Herrn Oskar Sala,einem charmant plauderndem 78jährigen Veteranen, der seit 50 Jahren auf einem eigentümlichen elektronischen Instrument ("Trautonium") nicht minder eigentümliche Musik macht.

Den Sala- und Mustaphas-Abend teilte ich mit mit dem nach etlichen Weizenbieren sangesfreudig gewordenen Max und der temperamentvoll-launigen Gayle.Nachdem nun unser aller Onkel nach weiteren Bieren im Kumpelnest mein Idol Bela Bartok als Provinzkomponisten heruntermachte und stattdessen einen einen Provinzfilmemacher anmachte,zogen wir einen gemeinsamen Ortswechsel vor und zogen ins Krik.Backgroundsängerin Gayle tanzte dort unauffällig im Hintergrund und während ich mich mehr für den teilzeitkräftigen Tresen-Typen Tician interessierte, hatte schon ein minneapolitanischer Hotelgehilfe erfolgreich ein Auge auf mich geworfen.Was ich damit sagen will:Obacht,lieber Leser, selbst ein noch so solider Sala-Solo-Konzertabend kann zum Beginn eines lasterhaften Lebenswandels werden.

Glücklicherweise ist mit solchen jugendlichen Torheiten nun Schluß, denn seit einer Woche arbeite ich.In einer Werbeagentur.Scheußlich,alle Vorurteile,die ich je gegen Werbekommerz hatte,bewahrheiten sich nicht!Es ist alles noch viiiieeel ekliger,gewissermaßen "uus eklig", wie unsere Freunde im Osten sagen würden.Arbeiten ist etwas sehr Lästiges,man hat dadurch überhaupt keine Zeit mehr,etwas zu tun!(Da ich Mirko nie erreiche,frage ich ihn eben hier:Mirko,was ist mit dem Schwefel-Cover?)Wann soll ich denn nun meinen mutig ergatterten 5-Studio-Tage-Gewinn beim Senatsrockwettbewerb abschwitzen?Wann soll ich nun je wieder am Westhafen mit leichtbekleideten,nicht unmuskulösen jungen Männern attraktive Arbeiterfotos im Kohle-Kontingent machen oder gar solch putzigen Mini-Skatern wie dem auf meiner Zeichnung zuschauen können? (Kennt ihn jemand?Bitte mir sagen).

Beim Skater-Abschluß-Festival auf dem Winterfeldtplatz schienen die kleinen Sauser ja das Unwichtigste gewesen zu sein,sondern vielmehr das zur Schau gestellte Out-sein. Das gleichzeitig stattgefundene "Seilbahn-Konzert" 10 m weiter ist ebenso verschweigenswert wie die letzte Runde in der peinlichen Vermarktung der häßlichsten Kreaturen der gesamten Comic-Welt:Garfield und Alf.Inzwischen kleben sie wohl in fast jedem Auto saugnäpfig an der Scheibe (Gerüchteweise hörte ich,daß die Polizei in Los Angeles schier verzweifelt sei über diverse Autoknacker,die <u>nur</u> diese Garfield-Dinger aus den Autos klauen sollen,Anne) oder schmeißen sich als Handtuch gar noch schamloser an ihre Fans heran.Und der arme Zeichner des genialen Marsipulamis (einst "Kokomiko" genannt) muß derweil am Hungertuch nagen.

Das erinnert mich an die beste Kinowerbung seit langem,die ich neulich im Quietschegardinenkino vor "Hairspray" sah.Es lockte das "Indische Spezialitätenrestaurant GANDHI" mit,als Gipfel des Absurden, eingeblendeten Photos des Gurus aller Hungerstreiker schlechthin. Das ist doch richtig kurios,nicht wahr,als ob sich eine Beerdigungsfirma etwa "Bestattungsunternehmen Didi Hallervorden" nennen würde. Aber jetzt muß ich wieder zur lästigen Arbeit,Werbung machen.Für die Möbel-Order-Messe in Porta-Westfalica,bei der die fetten Geschäftsleute mit einem Marilyn-Monroe-Double aufgemöbelt werden sollen. French"L"

Sport - Spiel - Spannung

LOKALDERBY HERTA BSC GEGEN BLAU-WEISS 90 (Sorry, die Tippse!)

Endlich wieder ein Fußballspiel am Mittwoch-und was für eins!Die neu aufgestiegenen Herta gegen die gerade 2:11 in München verlorenen Blau-Weißen.Wie es bekannt ist,sind wir die treuen Blau-Weißen Fans,also nichts wie hin.

Zur Feier der neuen Saison kostet der Eintritt ins Olympia-Stadion DM 14 (letztes Jahr DM 12) und ein Bier DM 2,80 (das,von unseren guten Freunden,der AMK,letztes Jahr nur DM 2,50 betrug). Ich hatte aber ein Bier vorher gekauft und habe es in einen Plastikbecher getan,aber das reichte unserem Freund,dem Türsteher, nicht;er meinte "mit Bier kommste nicht rein".Wahrscheinlich werden die Türsteher dieses Jahr von den 30 Pfennig Preiserhöhung bezahlt.

Es war kurz vor 8 und Tausende von Menschen standen vor dem Olympia-Stadion; ich bin dann Punkt 8 endlich reingekommen worden,nicht durch eine Körperkontrolle gegangen und machte mich auf den Weg in den Block 26.

Als ich mich Block 26 näherte habe ich mich gewundert, warum das Polizeiaufgebot so stark war,aber als ich die Jungs im Block gefunden hatte,war es mir klar:Block 26 scheint auch der Hardcore Herta Block zu sein. Angst vor ein paar Hundert Herta-Faschos habe ich nicht, aber es war ein merkwürdiges Gefühl,mittendrin zu sitzen, überall diese Menschen mit solchen Aufnähern wie "Deutschland den Deutschen, Berlin den Berlinern" und unseren beliebten Reichsadler anstatt dem Hakenkreuz, Fußball und die Aufschrift "Herta BSC".Diese komische Traditionsmannschaft,die inzwischen zwei Jahre in der Amateuroberliga verbracht hat,zieht einfach die ganzen Idioten immer noch mit;aber mit der dubiosen Qualität des Herta Fußballs wird es für diese Leute auch keinen Spaß mehr bringen-aber weggehen tun sie nicht,leider.(Trevor unterschätzt hier die Mentalität eines "wahren Fans" und des deutschen Volkes,die schon immer mit wehenden Fahnen untergehen wollten,Anne).

So,endlich zum Spiel:Von Annfang an gingen Herta in den Sturm,schneller Aufbau aber vorne gar nichts,also für Blau-Weiß gar kein Problem.Die Blau-Weißen spielen eine andere Art Fußball,ganz langsam aufbauend und Schritt für Schritt nach vorne drängelnd- und es hat sich gelohnt und gleich war das erste Tor da.Wir standen alle auf und jubelten,toll!,aber als wir gemerkt haben,daß wir die Einzigen in dem inzwischen vollen Block 26 waren,die gejubelt haben, war das ein merkwürdiges Gefühl!

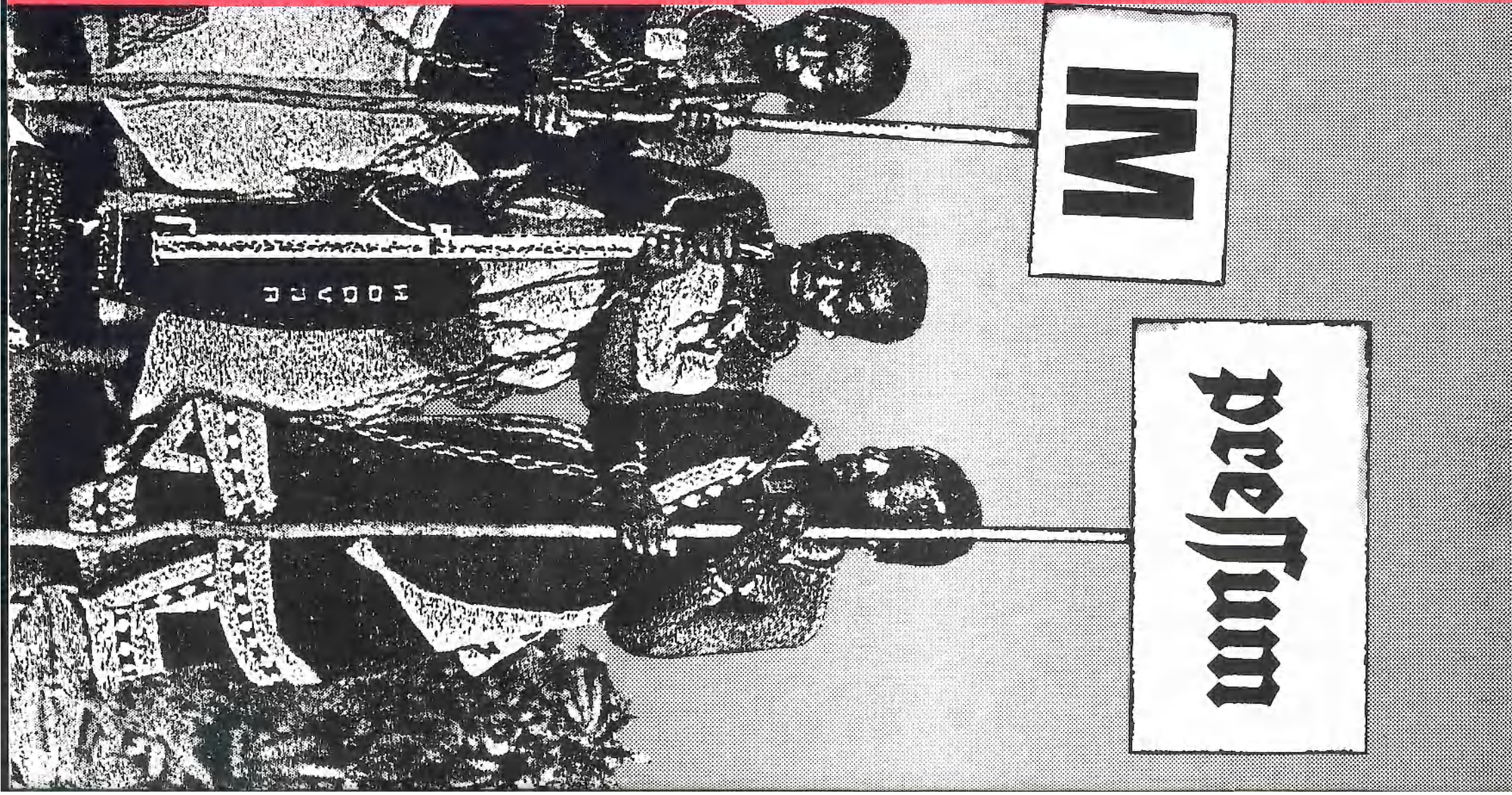
Na ja,das Spiel ging weiter und während der Halbzeitpause gingen Wolfgang und Schäumer in einen anderen Block um "Nach dem Spiel früh ins Loft gehen zu können."

Na ja,gleich nach der Halbzeitpause schoß Blau-Weiß ihr zweites Tor und wir jubelten wieder wie nie zuvor-aber nur wir,alle anderen im Block 26 blieben stur außer den Leuten,die den Block 25 gestürmt hatten und der Polizei endlich Arbeit gegeben haben.

Kurz darauf verließen mich die Anderen,Chaos und Fritz inclusive.Also da stand ich,ganz alleine mit einem Kreis leerer Plätze um mich rum und um diese Leere lauter Herta-Idioten.

Oh Gott,dachte ich,aber warum nicht.Ich blieb und klatschte und stöhnte bei jeder Blau-Weiß Bewegung. Ich bin nach dem Endpfiff heil und gesund ins Loft gekommen,und nächstes Jahr gehe ich auch zum Derby,auch in Block 26 und bleibe auch 90 Minuten im Block 26.

DIE TIPPSE: ICH HABE HERTHA OHNE H GETIPPT, WEIL ES IM MANUSKRIPT SO STAND- UND WEIL ICH MICH ÜBERHAUPT NICHT FÜR FUSSBALL INTERESSIERE, UNKENNTNIS

Herausgeber des Prominentenstadtblattes lumS überlegte sich ob er sich wirklich im besten Gesellschaft findet

KRAL DES HERAUSGEBERS:Anne & Trevor Wilson,Kirchbachstrasse 17,1000 Berlin 30 REDAKTION:Anne Angela Davis Wilson FESTE MITARBEITER: Max Lionnel Ritchie Goldt und Michael Jackson Gerhardt COVER:Helge Mohammed Ali Birkelbach AN DIESEM HEFT WIRKTEN AUßERDEM MIT: "Onkel Tom" Scheutzlich,Wolfgang Botha Fenchel,Immanuel Cunt alias Malcolm X,Sabine "Black is beautiful" Toepfer,Holm "schwarze Fliege" Friedrich Unsere Währung:1 Glasperle=1 Pfennig,zu überweisen auf das Konto 1110106161 der Sparkasse Berlin-West,Trevor "Bokassa" Wilson,NICHT:"Ich und mein Staubsauger"! ABONNEMENT:Sieben Ausgaben dieser wundervollen Zeitschrift kosten 2000 Glasperlen gleich DM 20 inclusive Buschporto.Das Heft wird von dem Häuptlingspaar persönlich in den Umschlag gesteckt!Heft Nr.14-Nr.23 können nachbestellt werden.Portokosten:1-4 Hefte=DM 1;5-8 Hefte= DM 1,50 ANZEIGEN:Fordert unsere Preisliste an! "ICH UND MEIN STAUBSAUGER" ERSCHEINT MONATLICH! Unser Heft ist keinerlei Mitglied irgendwelcher Safariclubs oder sonstiger Kakerlakenvereine."ICH UND MEIN STAUBSAUGER" dient nur dem Wilson-Kral und seiner Neger.Nachdruck von Artikeln,ganz oder teilweise:Erst fragen,sonst Speer!